



# Künstliche Intelligenz im Einsatz

Brustkrebs ist weltweit die häufigste Krebsart bei Frauen. Immer mehr setzt die Medizin auf KI als unterstützendes Element bei der Diagnostik.

**D**as Ziel ihrer Forschung, sagt Maria Wimmer, sei es nicht, Radiologinnen und Radiologen zu ersetzen. Vielmehr gehe es darum, Arbeitsabläufe zu vereinfachen und zu beschleunigen. „Der Computer kann abnormale Stellen automatisch erkennen und der Radiologin zeigen“, sagt sie. „Die Lagebestimmung eines Tumors und vor allem das Einzeichnen seiner Grenzen für die Therapieplanung sind sehr zeitintensiv.“ Zeit, die Ärztin oder Arzt durch den Einsatz der Technik gewinnt und nun für Diagnose und Vorbereitung nutzen kann.

„Die Skepsis der KI gegenüber kann ich durchaus nachvollziehen“, sagt Wimmer. „Ich denke aber, es ist wichtig, zu sehen, wie viel positives Potenzial gerade im medizinischen Bereich darin steckt.“ Dabei werden Ärztinnen und Ärzte keinesfalls von Computern ersetzt: „In der personalisierten Medizin beispielsweise kann KI helfen, eine gezieltere Therapie für die Patientin oder den Patienten zu finden.“

Natürlich sei bei schnell vorangetriebenen Technologien immer eine gewisse Vorsicht geboten – das negative Bild der künstlichen Intelligenz, die an die Stelle des Menschen rückt, getrieben durch Filme und Science-Fiction, sei aber falsch. „In meiner Forschung steht klar der Mensch im Mittelpunkt – die KI liefert Information als Unterstützung, der Mensch entscheidet.“ So könnte, das ist Maria Wimmers Vision, künstliche Intelligenz beispielsweise in Ländern mit wenig medizinischem Personal zum Einsatz kommen, um Befunde vorab durch Algorithmen überprüfen zu lassen und so einen wichtigen Beitrag in der medizinischen Versorgung zu leisten. //



**Maria Wimmer studierte medizinische Informatik und forscht am VRVis Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung in Wien. So untersucht sie etwa, wie Computer auffällige Stellen einer Mammografie automatisch erkennen können.**